

## Absurdistan: 16 Länderinnenministerien und das Bundesinnenministerium entscheiden sich für 18 unterschiedliche Ausbildungsgänge für zukünftige Kriminalisten

Übersicht über den aktuellen Ausbildungsstand im gehobenen Polizeivollzugsdienst mit dem Schwerpunkt auf unterschiedliche Studiengänge für Kriminal- und Schutzpolizei



### Bayern

Am 10. Mai 2023 fand im Ausschuss für Kommunale Fragen, innere Sicherheit und Sport des Landtages ein Fachgespräch zum Thema „ZUKUNFT DER KRIMINALPOLIZEI“ statt. Seitens des BDK wurden das aktuelle Problem der Personalgewinnung und der lange geforderte „modifizierte Direkteinstieg zur Kriminalpolizei“ (3. QE) thematisiert. Die in Bayern praktizierte Ausbildung bei der Polizei in der 3. Qualifikationsebene zum Generalisten (gemeinsames Studium von S u. K; sechswöchiger Y-Strang, K-Strang mündliche Prüfung in K-Themen, zweijährige Verwendung der Regelbewerber bei S) ist überholt; andere Bundesländer, Hamburg, Hessen und Baden-Württemberg, haben schon erfolgreich einen Direkteinstieg von Regelbewerbern bei der Kriminalpolizei. Probleme der Personalfindung bei K-Dienststellen; IBV oft ohne Bewerber; Attraktivität von S-Dienst durch Schichtzulage und DUZ (ca. 500 bis 600 Euro mehr Lohn im Monat); Eigentums-erwerb nach dem Studium und somit monatliche Belastung für Miete, Schuldentilgung besser zu stemmen.

Mehr als 30 Schichtmodelle ermöglichen es jungen Beamtinnen und Beamten, den Dienst und die Freizeit bzw. Familienaufgaben zu bewältigen, hoher Freizeitwert für junge Familien; bei K – regelmäßig 40-Stunden-Woche montags bis freitags 7:30 bis 16 Uhr; Wechsel von S zu K erst mit 35 bis 40 Jahren; Überalterung von K (Durchschnittsalter zurzeit 44 Jahre bei K; Wissenstransfer bei Pensionsabgängen in den nächsten Jahren (ca. 1.700 bei K) gefährdet; kriminalistisches Spezialwissen kann nicht weitervermittelt werden.



### Baden-Württemberg

Mit Einführung des verwendungsorientierten Studiums für den 44. Jahrgang (Studienbeginn Sommersemester 2021, erste Abgänger standen im April 2023 zur Verfügung) stehen drei Pfade zur Verfügung. Der Karrierepfad Schutzpolizei, Kriminalpolizei und Kriminalpolizei IT-Ermittlungen/IT-Auswertung. Letzterer qualifiziert für eine Verwendung in allen Bereichen der Kriminalpolizei, ausdrücklich nicht speziell für den Cyberbereich (wobei eine Verwendung dort auch möglich ist). Die Pfadentscheidung müssen die Studierenden sehr früh treffen, nach Vorausbildung und Grundpraktikum, zu Beginn des Grundstudiums. Für die Kriminalpolizei ist ein Auswahlverfahren zu absolvieren; wird dieses nicht bestanden, studieren die Studierenden den Zweig Schutzpolizei.

#### **Aufstieg aus dem mittleren in den gehobenen Dienst mittels Studium – sog. Erfahrungsbasiertes Studium**

Das Erfahrungsbasierte Studium wurde ebenfalls 2021 eingeführt. Die Ausbildung des mittleren Dienstes und die Arbeitserfahrungen im mittleren Dienst werden dabei so angerechnet, dass alle Praktika (Grund- und Hauptpraktikum) sowie ein fachtheoretisches Semester des dreijährigen BA-Studienganges angerechnet werden und entfallen. Es verbleiben drei fachtheoretische Semester, die an der HfPol zu absolvieren sind. Die Studiendauer halbiert sich damit. Ein Wechsel in die K-Laufbahn ist nach dem Studium möglich, allerdings bedarf es hierfür (wie bisher im Rahmen des Einheitsstudiums) der Absolvierung der Einführungsfortbildung Kriminalpolizei (EFK).



## Berlin

Die Polizei Berlin bietet die Möglichkeit, sich für ein Studium für den gehobenen Dienst der Kriminalpolizei („Direkteinstieg“) zu bewerben. In der Regel gibt es jeweils im Frühjahr und im Herbst einen Einstellungstermin. Angenommene Bewerberinnen bzw. Bewerber werden als Beamtin/Beamter auf Widerruf mit der Dienstbezeichnung „Kriminalkommissar – Anwärtin/in“ in den Vorbereitungsdienst eingestellt und zum Studium an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) – Fachbereich 5 – Polizei und Sicherheitsmanagement – zugelassen. Der Bachelorstudiengang umfasst insgesamt sechs Semester und beinhaltet mehrere Praktikumsabschnitte. Das Studium gliedert sich in Module, die für die Schutz- bzw. Kriminalpolizei gleichermaßen gelten, und spezielle Module für den jeweiligen Laufbahnzweig. Die Praktika der Anwärtinnen und Anwärter der Kriminalpolizei werden auf Kripo-Dienststellen (Kriminaldauerdienst/„kriminalpolizeiliche Sofortbearbeitung“, Sachbearbeitung in einem örtlichen Kriminalreferat und Landeskriminalamt) durchgeführt.

Der BDK-LV Berlin sieht die Möglichkeit des Direkteinstiegs zur Kriminalpolizei neben den fachlichen Argumenten als Wettbewerbsvorteil der Polizei Berlin, da damit speziell auch Bewerber angesprochen werden, die ausschließlich am Berufsbild Kriminalpolizei Interesse haben. Die zumindest bislang in der Regel mehr als auskömmliche Zahl geeigneter Bewerber für den Laufbahnzweig Kriminalpolizei belegt dies.

Kritisch sieht der BDK, dass geeignete Bewerber für ein Studium des gehobenen Dienstes der Kriminalpolizei nach Ausschöpfung der vorgesehenen Einstellungszahlen für diesen Laufbahnzweig in erster Linie in Richtung Schutzpolizei „umgelenkt“ werden sollen, wo die Bewerberlage regelmäßig nicht auskömmlich ist. Bewerber für die Kriminalpolizei werden mittlerweile bereits mit dem Bewerbungsbogen gefragt, ob ihre Bewerbung auch für den gehobenen Dienst der Schutzpolizei berücksichtigt werden soll. Stattdessen sollte das spezielle Interesse für die Kriminalpolizei dafür genutzt werden, die dortigen Einstellungszahlen zu erhöhen. Im Gegenzug könnte beispielsweise die Zahl der im LKA in kriminalpolizeilichen Aufgabengebieten eingesetzten Angehörigen des Laufbahnzweigs der Schutzpolizei zugunsten schutzpolizeilicher Dienststellen verringert werden. Für den Bereich der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität und der Cyberkriminalität wurde die Möglichkeit des „akademischen Seiteneinstiegs“ geschaffen. Angenommene Bewerberinnen und Bewerber (Voraussetzung ist u. a. ein abgeschlossenes fachspezifisches Hochschulstudium) erhalten zunächst ein befristetes Beschäftigungsverhältnis in der Entgeltgruppe EG 9 b TV-L. Nach erfolgreichem Durchlaufen des einjährigen Qualifizierungsprogramms und Erfüllen aller Voraussetzungen erfolgt die Übernahme als Kriminaloberkommissarin/Kriminaloberkommissar bereits in der Besoldungsgruppe A 10 (erstes Beförderungssamt im gehobenen Dienst) in ein Beamtenverhältnis auf Probe.



## Brandenburg

Die Polizei des Landes Brandenburg bildet an ihrer Hochschule in Oranienburg den klassischen Generalisten für den mittleren und gehobenen Polizeivollzugsdienst aus. Die Ausbildung umfasst zweieinhalb Jahre, das Studium drei – hier wird der Abschluss „B. A. – Polizeivollzugsdienst/Police Service“ erworben. Im mittleren Dienst wurde vor wenigen Jahren das Einstiegsamt von A 7 auf A 8 angehoben.

*„Grundsätzlich befähigt die Ausbildung dann zum Einsatz in allen Bereichen der Polizei. Notwendiges Spezialwissen wird durch Weiterbildungen vermittelt.“*

**(<https://www.polizei-brandenburg-karriere.de/laufbahnen/mittlerer-dienst> – 1. Oktober 2023)**

Seit einigen Jahren werden im g. D. regelmäßig etwa 14 Direktabgänger der Kriminalpolizei zugeführt, und zwar nur auf ausgewählte Stellen verteilt im ganzen Land. Dabei ist meist eine Erstverwendung im Kriminaldauerdienst (KDD) vorgesehen. Eine spezielle Ausbildung wird sukzessive über Lehrgänge erworben, nachdem man bereits das Studium beendet hat und in den Dienststellen ist. Je nach Personalsituation wartet man hierauf auch mal Monate bis Jahre. Ausbildung und Studium legen den Schwerpunkt deutlich auf schutzpolizeiliche Aufgaben.

*„Fast alle Absolventinnen und Absolventen der Hochschule der Polizei sammeln zunächst in der Schutz- oder Bereitschaftspolizei erste Erfahrungen. Auch der Direkteinstieg in der Kriminalpolizei ist möglich, denn grundsätzlich befähigt das Studium zum Einsatz in allen Bereichen der Polizei.“*

**(<https://www.polizei-brandenburg-karriere.de/laufbahnen/gehobener-dienst> – 1. Oktober 2023)**

Vereinzelt gibt es Einstellungen von Tarifbeschäftigten im Bereich der Kriminaltechnik oder als Sachverständige beim Landeskriminalamt. Eine Besonderheit ist der Masterstudiengang Kriminalistik, der auf Grundlage eines Beschlusses des Landtages Brandenburg vom 2. Februar 2018, „Spezialisierte Kriminalistenausbildung einführen – Kriminalistisches Erfahrungswissen weitergeben und sichern“ (LT-Drs. 6/8069-B), eingeführt wurde und alle 18 Monate 25 Studienplätze bereitstellt. Eine Befähigung für den höheren Dienst erhält man danach jedoch nicht.

**(<https://hpolbb.de/k-master> – 1. Oktober 2023)**



## Bremen

Die Hochschule für Öffentliche Verwaltung der Polizei Bremen bietet keinen Direkteinstieg in die Kriminalpolizei an. Bremen vermittelt im Rahmen des Bachelorstudiengangs das Wissen für den Polizeivollzugsdienst.

In der Regel erfolgt die Übernahme in die Kriminalpolizei aus den Reihen der uniformierten Polizei. Diese können sich nach XX Jahren Einzeldienstefahrung auf den sogenannten Ermittlerlehrgang bewerben. Die Ausbildung erfolgt über das Aus- und Fortbildungsinstitut der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen.

In der Regel erfolgt immer dann, wenn personell nichts mehr geht, ein sogenannter „Seiteneinstieg“ in die Kriminalpolizei. Nach einem zuvor festgelegten Kriterienkatalog können sich Absolventen eines voranstehenden Studienabschlusses auf diese Stellen bewerben. 2018 wurde diese Möglichkeit letztmalig angeboten. Eine weitere Ausnahme stellte die Einstellung „Juristischer Ermittler“ dar. 2019 wurden sechs ausgebildete Juristen in den Dienst der Kriminalpolizei übernommen. Eine spezielle Ausbildung wurde nicht angeboten. Der Direkteinstieg und die Personalgewinnung für die Kriminalpolizei gehören für den BDK Bremen zu den zentralen Themen, die wir immer wieder in der Polizei und Politik bewegen. Aktuell wird im Rahmen der Umstrukturierung die Hochschule für Öffentliche Verwaltung, die bisher dem Ressort Finanzen unterstellt war, nunmehr dem Ressort Inneres beigeordnet.

net. In diesem Zusammenhang wird eine Ausbildungsmöglichkeit direkt für die Kriminalpolizei erneut diskutiert.

## Bundeskriminalamt

Das BKA hat natürlich eine spezifische Ausbildung: [karriere.bka.de](https://www.karriere.bka.de). Darüber hinaus stellen wir auch Cyberkriminalisten/-innen ein, nähere Infos hierzu sind hier zu finden: [www.bka.de](https://www.bka.de).



## Bundespolizei

Die Bundespolizei hat immer noch eine inhaltsgleiche Ausbildung von Beamten, um alle überall in der Bundespolizei einzusetzen, ob Grenzkontrolle, Bahnhof, Stab oder ganz selten als frischer PM oder PK in der Kriminalitätsbekämpfung. Durch eine Aufstiegsausbildung beim BKA (ca. zehn Beamte pro Jahr) ist es möglich und auch vorgesehen, die kriminalistische Laufbahn einzuschlagen.

Die Ausbildung ist mit einer Stelle in einer Inspektion Kriminalitätsbekämpfung verbunden. Im Rahmen der Fortbildung ist es „neuen“ Ermittlern, meist lebensältere Kollegen, möglich (keine Verpflichtung), sich über einen vierwöchigen Einführungslehrgang oder aber teilweise einwöchigen „Schnellkurs“ in Sachen Kriminalitätsbekämpfung fortzubilden. Diese Lehrgänge finden zweibis dreimal im Jahr statt.

## Hamburg

Es gibt insgesamt die drei nachfolgenden Zugänge in die Hamburger Kriminalpolizei, welche nach wie vor ausschließlich mit Stellen des g. D. und h. D. bewertet ist.

- » Seiten- oder Direkteinstieg über einen dreijährigen K-spezifischen Bachelorstudiengang
- » Aufstieg aus dem m. D. der Schutzpolizei über ein Auswahlverfahren und einen um die Praktikumszeiten gekürzten K-spezifischen Bachelorstudiengang
- » Dienstzweigwechsel zwischen den Dienstzweigen K, S, WS und nur für Dienstgrade A 9/A 10 in Abhängigkeit davon, ob sich genügend Wechselwillige finden. Dem Wechsel in die Kriminalpolizei steht dann ein halbjähriger Lehrgang mit Prüfung voran. Die Schutzpolizei übernimmt wechselwillige K-Beamte nach einer einjährigen Erprobungsphase ohne Prüfung.

Ferner wären noch folgende Hintergründe wichtig:

- » In der Regel wird jährlich nur eine K-Seiten- oder K-Direkteinsteigerklasse eingestellt. Die Einstellung läuft dann so, dass sich alle Bewerber für den g. D. der Hamburger Polizei bewerben und dabei Wünsche äußern dürfen, in welchem Dienstzweig sie studieren wollen. Da die Wünsche je nach Ergebnis des Einstellungstestes berücksichtigt werden und zumindest Seiten- und Direkteinsteiger, die die Schutzpolizeiwelt noch nicht kennengelernt haben, sich eher für die Kripo entscheiden, führt dies regelmäßig dazu, dass die Testbesten – mehrheitlich Frauen – zur Kriminalpolizei kommen.
- » Der vom aktuellen Polizeipräsidenten vor wenigen Jahren eingeführte „Dienstzweigwechsel im g. D.“ hat sich als riesiger Rohrkreierer erwiesen, da die Kriminalpolizei für diejenigen, welche in der Schutzpolizei sozialisiert wurden, aus verschiedensten Gründen unattraktiv ist und sich nicht mehr genügend Tauschpartner unter den Dienstzweigen finden. Die Unattraktivität der Kriminalpolizei beruht im Wesentlichen auf der dann fehlenden Wechselschichtzulage, die im teuren Hamburg zwischen 300 und 400 Euro ausmacht. Ferner wäre die offenkundig weder von Politik noch Polizeiführung wertgeschätzte Arbeit zu nennen. In den Feierabend zu gehen und keinen leeren Schreibtisch zu haben, ist ein oft genannter Grund, nicht mehr bei der Kriminalpolizei arbeiten zu wollen. Hinzu kommen Rüstzeiten und andere Annehmlichkeiten, wie etwa, dass bei Einsätzen auch gern mal die Dienstzeiten durchgeschrieben werden, was dann zu einem erheblichen Freizeitausgleich führt.

## Hessen

Seit 2006 ist es möglich, den Studiengang Kriminalpolizei direkt zu absolvieren – ab 2021 sogar mit dem neuen Schwerpunkt Cyberkriminalistik.

Die Realität sieht aber leider so aus, dass die Einstellungszahlen im Bereich K nicht sehr hoch sind. Zum Beispiel: Zum Einstellungstermin September 2023 sollten 480 Studierende, verteilt auf vier Standorte, eingestellt werden. 386 im Studiengang Schutzpolizei, 76 im Studiengang Kriminalpolizei und 18 im Studiengang Cyberkriminalistik. Das ist eine Einstellungsquote von lediglich 19,58 Prozent für K.

Eine aktuelle Abfrage im Landespolizeipräsidium ergab einen aktuellen Stellenanteil K von 24,72 Prozent. Tatsächlich haben aber nur 67 KK-A ihr Studium begonnen. 27 sind zum Studienbeginn nicht erschienen. Die Quote liegt also bei nur 13,95 Prozent. Somit ist das Attraktivitätsproblem bei der Kripo auch im Studiengang bzw. bei der Einstellung angekommen. Lösungen gestalten sich schwierig, da man nach der Zulage im Bereich Auswertung KiPo keine weiteren Zulagen einführen möchte.

Ohne mehr Personal bei der Kripo werden die Arbeitsbedingungen immer schlechter. Zur Vollständigkeit gehört, dass es in Hessen nach wie vor die Möglichkeit für einen Wechsel von der Schutzpolizei zur Kriminalpolizei gibt. Bei knapp 280 Euro Gehaltsplus im Schichtdienst durch die Wechseldienstzulage und DUZ sind die Bewerberzahlen niedrig. Zwangsabordnungen aus der Bereitschaftspolizei für jeweils ein Jahr füllen derzeit die fehlenden Stellen bei der Kripo auf.



## Mecklenburg-Vorpommern

Seit 2022 gibt es den Y-Studiengang, bei dem man sich ab dem zweiten Jahr spezialisieren kann. Die erste Runde startet also ab Oktober 2023. Es gibt in diesem Jahr eine Seminargruppe mit 19 Studierenden von ca. 100 Studierenden in diesem Jahrgang. Nach dem Studium sollen sie vorrangig in den Kriminaldauerdiensten arbeiten. Es sind jedoch (bis jetzt) nur ca. 100 Stunden, die sich vom Studium der Schutzpolizei unterscheiden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit eines Quereinstiegs in den gehobenen Dienst der Kriminalpolizei (§ 16 PolLaufbVO M-V). Mit Hilfe dieser Option können z. B. fertige Bachelor oder Master der Informatik oder Wirtschaftswissenschaften (oder gleichwertigen Abschlüssen) als Beamte/Beamtin auf Probe in der Landespolizei M-V eingestellt und nach drei Jahren Probezeit zum/zur Beamten/Beamtin auf Lebenszeit ernannt werden. Innerhalb der Probezeit finden mehrere Praktika in Kriminalpolizeidienststellen und Fortbildungen statt.

Weiter Hintergründe dazu:

<https://www.bdk.de/der-bdk/was-wir-tun/aktuelles/y-studium-ab-oktober-2022-was-fuer-eine-tolle-nachricht>

<https://www.fh-guestrow.de/bewerbung/polizei/ueberblick>

Im Modulhandbuch PZ § 12/22 (PDF, 2,1 MB) findet man einen Überblick über die Inhalte, die jeweils bei den Modulnummern mit -K bezeichnet sind: [https://www.fh-guestrow.de/studium/polizei/studiengaenge?file=files/dateien/studium/polizei/mhb\\_12\\_2022.pdf](https://www.fh-guestrow.de/studium/polizei/studiengaenge?file=files/dateien/studium/polizei/mhb_12_2022.pdf)



## Niedersachsen

Voraussetzung für das Studium ist Abitur oder Fachhochschulreife. Das Studium erfolgt an der Polizeiakademie in sechs Semestern. Die Studierenden können sich für das Abschlussjahr für den Bereich „Schwerpunkt Ermittlungen“ mit kriminalistischen Themenfeldern entscheiden. Seit 2019 wird insbesondere für Studierende mit Vorkenntnissen parallel „Vertiefende Spezialisierung Ermittlungen“ angeboten. Beabsichtigt sind personelle Verjüngung „in den Ermittlungsbereichen“ der Polizeidienststellen (Begriff „Kriminalpolizei“ wird konsequent vermieden, auch in der Nachwuchswerbung) sowie Steigerung der Attraktivität des polizeilichen Studiums. Nach Abschluss werden viele allerdings entgegen ihrer erklärten Wünsche qualifizierungsfremd eingesetzt wegen personeller Engpässe.

Teilweise erfolgte und erfolgt sogar Verwendung in speziellen Bereichen wie Verkehrsdienst, bei denen sich die fehlenden Studieninhalte aus dem Bereich „Schwerpunkt Einsatz und Verkehr“ des dritten Studienjahres direkt nachteilig bemerkbar machen. Darüber hinaus kann die festgestellte wunschwidrige Verwendung sogar in Bereichen ohne direkten Bürgerkontakt für Berufsanfängerinnen und -anfänger eine demotivierende Wirkung haben – auch negative Außenwirkung, indem am Polizeiberuf Interessierte davon abgeschreckt werden und sich nicht oder woanders bewerben. Trotz entsprechenden Interesses (hoher Ressourceneinsatz) hat die Polizeiakademie aufgrund der regionalen Personalhoheit keine Möglichkeit, auf die Erstverwendung der Bachelor Einfluss zu nehmen.

Von Beginn an hinterfragte der BDK-LV Niedersachsen die Verwendung der Teilnehmenden der Studiengruppen „Vertiefende Spezialisierung Ermittlungen“ und wird dies hinsichtlich Erstver-

wendung und perspektivischer Personalplanung in den Behörden weiterhin tun. Auch Fort- und Weiterbildung werden durch die Polizeiakademie organisiert (zentral, dezentral oder extern). Spezielle Angebote für „Kriminalpolizei“ existieren nicht. Regionale Dienststellen organisieren ggf. eigene Fortbildungsveranstaltungen, auch für Kolleginnen und Kollegen, die neu in kriminalpolizeiliche Arbeitsbereiche wechseln. Eine landesweite Koordination erfolgt nicht. Die Bandbreite reicht von Learning by doing und Warten auf das nächste Seminar an der Polizeiakademie bis zu feingliedrigen Seminarkonzepten.



## Nordrhein-Westfalen

In NRW wird im Rahmen des Bachelorstudienganges das Basiswissen für den Polizeivollzugsdienstes vermittelt. Darüber hinaus ist zurzeit die Teilnahme an der Einführungsfortbildung für die kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung für alle Polizeibeamten verpflichtend, die erstmalig und dauerhaft Aufgaben der Kriminalitätssachbearbeitung, der Kriminalitätsvorbeugung oder der konzeptionellen Kriminalitätskontrolle förmlich übertragen bekommen haben. Die Dauer der Einführungsfortbildung beträgt zurzeit zwölf Wochen.

Durch das Landesamt für Aus- und Fortbildung der Polizei (LAFP) werden darüber hinaus zahlreiche kriminalfachliche Spezialfortbildungen angeboten. Die Teilnahme ist hierbei zum Teil erlassmäßig vorgeschrieben. Aktuell wird die Einführung der Schwerpunktbereiche „Einsatz“ und „Ermittlungen“ im Studiengang PVD B. A. geprüft. Es wird dennoch an der Erstverwendung auf den Wachdienst festgehalten. So wird kein Direkteinstieg bei der Kriminalpolizei unmittelbar nach dem Studium möglich sein.



## Rheinland-Pfalz

Der BDK hat erreicht, dass die Organisation Kripo in Rheinland-Pfalz reformiert wird. Im Rahmen dessen ist entschieden worden, dass eine Kripo-Ausbildung im Studium erfolgen wird! Man ist aktuell dabei, das Curriculum zu ändern. Rheinland-Pfalz wird damit werben, für die Kripo auszubilden. Die jeweiligen Studenten können danach direkt zu Kripo wechseln. Das Studium wird in Art einer Y-Ausbildung erfolgen.



## Saarland

Im Saarland hat sich seit 2009 traurigerweise ebenfalls nichts in Sachen fachspezifischer Studiengang für die Kriminalpolizei getan. Es gibt nach wie vor unabhängig von der späteren Verwendung lediglich die inhaltsgleiche Ausbildung. Bis vor wenigen Monaten wurde auch stoisch an einer Mindestverweildauer im Wach- und Streifendienst bzw. der Bereitschaftspolizei von zwei Jahren festgehalten. Man hat dies jetzt zum ersten Mal aufgeweicht. Aber auch nur, weil es ansonsten unmöglich gewesen wäre, den hoffnungslos unterpersonalisierten Kriminaldauerdienst mit Freiwilligen personell auszustatten. Da die Stimmung im Kriminaldauerdienst jedoch bereits seit Jahren bedenklich ist, hat man von Zwangsverpflichtungen abgesehen und diesen Weg gewählt. Bei einer Verwendung in der Kriminalitätssachbearbeitung erfolgt mal mehr und mal weniger zeitnah der zwölfwöchige „Qualifizierungslehrgang Kriminalitätssachbearbeitung“ (QLK), wonach der K-Dienstgrad verliehen wird.



Vorstöße seitens des BDK bezüglich Y-Ausbildung werden regelmäßig aus finanziellen und strukturellen Gründen abgeschmettert, obwohl man unserer Argumentation bezüglich des Bedarfs einer spezialistischen Ausbildung in weiten Teilen folgt.

Neu ist, dass man durch kürzlich erfolgte Änderungen der Laufbahnverordnung nun die Möglichkeit eines „Quereinstiegs“ in die kriminalpolizeiliche Laufbahn geschaffen hat. Nachdem bereits 2022 ITlern dieser Weg eröffnet wurde (Cyberkriminalist), hat man nun auch den Wirtschaftskriminalisten für das Saarland entdeckt. Zum 1. September 2023 hatte man fünf Stellen für Cyberkriminalisten vorgesehen, die gemeinsam mit Rheinland-Pfalz am Campus Hahn ausgebildet werden sollten. Den attraktiven Rahmenbedingungen und der damit einhergehenden Bewerberlage ist es geschuldet, dass wir letztendlich jedoch nur einen einzigen Bewerber entsenden konnten.



## Sachsen

In Sachsen hat sich in Sachen spezialisierter Ausbildung relativ wenig getan. Wir haben nach wie vor die Einheitsausbildung, wobei hier auch viel Wert auf kriminalistische Inhalte gelegt wird. Ob man nach dem Studium eine K-Verwendung oder eine S-Verwendung erhält, ist rein vom Glück abhängig, welche Stellen gerade frei sind.

Frei nach dem Motto „Ein deutscher Offizier kann alles“, kann es durchaus vorkommen, dass man nach dem Studium als Verkehrspolizist, in einer geschlossenen Einheit, Schutzpolizist oder Kriminalist Verwendung findet.

Ein Lichtblick ist die Laufbahn des „Computer- und Internetkriminalitätsdienstes (CuIKD)“. Man kann dies quasi als kleinen DirektEinstieg in die Kriminalpolizei werten. Hier werden bereits fertig studierte Informatiker in den Vorbereitungsdienst der Polizei übernommen, studieren noch mal sechs Monate an unserer Hochschule, absolvieren anschließend ein halbjährliches Praktikum und werden anschließend zu Kriminalkommissaren ernannt. Wir haben aber hierfür nur wenige Bewerber jedes Jahr.



## Sachsen-Anhalt

Das Y-Modell wurde über längere Zeit von unserem Landesverband gefordert. Diesbezüglich gab es wiederholt Gespräche mit der Fachhochschule und auch mit dem Ministerium sowie dem Minister. Nachdem dann beschlossen wurde, dass ein Y-Modell

eingeführt wird, wirkte der BDK bezüglich der fachlichen Inhalte der einzelnen Module mit. Innenminister Stahlknecht hielt damals zur Einführung des Y-Modells gemeinsam mit dem Bundesvorsitzendem und dem Landesvorsitzendem eine Pressekonferenz ab, in der er auch noch einmal betonte, dass das Y-Modell eine Forderung des BDK war.

Praktisch durchgeführt wird das Modell seit dem Wintersemester 2018/2019. Hierbei können die Studierenden ab dem Grundstudium (3. Semester) eine Wahl der Fachrichtung (Schutzpolizei/Kriminalpolizei) entsprechend der vorhandenen Plätze wählen und somit die dazugehörigen Wahlmodule belegen. Entsprechend der Fachrichtung wird dann auch das Hauptpraktikum entweder bei der Schutzpolizei oder bei der Kriminalpolizei absolviert.

Eine Garantie bzw. ein Anspruch auf den Einsatz in der Kriminalpolizei direkt nach Abschluss des Studiums wird nicht gegeben. Die Absolventen können und werden nach wie vor dort eingesetzt, wo sie zum Zeitpunkt des Abschlusses benötigt werden. Aktuell heißt das jedoch auch, dass die Mehrheit weiterhin ihre Erstverwendung in der Schutzpolizei versieht.



## Schleswig Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es den Direkteinstieg bei der Kripo. Grundsätzlich erfolgt der Direkteinstieg über den Bachelorstudiengang an der FHVD. Hier gibt es unterschiedliche Curricula für die Sparten Schutz- und Kriminalpolizei. Für ganz Interessierte sind die Curricula auf der Homepage der FHVD im Downloadbereich nachlesbar: [fhvd-sh.de](http://fhvd-sh.de).

Eine Durchlässigkeit nach Ausbildung ist gegeben. Regelmäßig finden Spartenwechsel nach entsprechender Einarbeitung und Antrag der Betroffenen statt.



## Thüringen

In Thüringen hat sich nichts geändert. Es gibt keine Y- oder getrennte Ausbildung S und K an unserer VFHS in Meiningen. Der BDK war immer kurz davor, das Ziel zu erreichen. Aber das Vorhaben wurde im politischen Raum abgebrochen bzw. nicht weiter verfolgt.

Vonseiten des BDK wird dieses zentrale Thema bei jeder Gelegenheit angesprochen, auch mit Blick auf den Wettbewerb um Azubis für die Kripo in anderen Bundesländern. ■